Nr. 74. (Vorabendblatt.) Sonntag, den 29. März 1891. (Vorabendblatt.) 3. Jahrgang.

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Erscheint täglich Nachmittags und Sonntags früh.
Abonnement 50 Pfg. pro Monat, frei in's Haus.
Durch die Post unter Nr. 2853 Mk. 1.25 pro Quart. excl. Bestellgeld.
Insertions-Preis pro 5 gesp. Petitzeile 15 Pf.; auswärtige Anzeigen 20 Pf.; Reklamen 50 Pf. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.
Anzeigen-Annahmestellen:
Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 36.
Zweig-Expedition: Zinkgartenstraße Nr. 4a.
und in sämmtlichen Filialen.

Telephon-No. 312.

Für die gesammte Redaktion verantwortlich:
Wilhelm Tedke.
Adolf Findeisen (Inseratentheil),
beide in Halle a. S.
Redaktion: Zinkgartenstraße Nr. 4a Hof II.
Sprechstunde: 5—6 Uhr Nachmittags.

Druck und Verlag von W. Kutschbach in Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Ammendorf-Radewell-Beesen, Beesenlaublingen, Bennstedt, Benckliz, Bitterfeld, Brachstedt, Brehna, Bruckdorf, Cauena, Cönnern, Cöthen i. Anh., Crölliwitz, Delitz a. B., Diemitz, Dieskau, Domnitz, Dölau, Döllnitz, Eisleben, Giebichenstein, Gröbers-Schwoitsch, Gutenberg, Hohenthurm, Helbra, Holleben, Höhnstedt, Köchstedt, Landsberg, Langenbogen, Lauchstädt, Lettin, Lieskau, Löbejün, Merseburg, Nauendorf, Naumburg, Niemberg, Nietleben, Oberröblingen a. S., Osmünde, Passendorf, Pratitz, Querfurt, Reideburg, Rothehaus, Schafstädt, Schiepzig, Schlettau, Schraplau, Schrenz, Seeben, Teutnewitz, Steuden, Stumsdorf, Teutschenthal, Trotha, Wansleben, Wettin, Zörbig, Zscherben.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Abonnements-Einladung.

Der bevorstehende Vierteljahrswechsel veranlaßt uns, zum Abonnement auf den

„General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis"

ganz ergebenst einzuladen.

Der „General-Anzeiger" ist, wie die stets wachsende Ziffer seines Abonnentenstandes auf das Schlagendste darthut, das am meisten beliebte Blatt in Halle und dem ganzen Saalkreise, es ist ein **Familienblatt** im wahren Sinne des Wortes.

Die textlichen Darbietungen des „General-Anzeiger" sind nach dem von uns eingehaltenen Motto:
„Wer Vieles bringt, wird Jedem etwas bringen" ungemein reichhaltige. Die **interessantesten Feuilletons** aus der Feder der bekanntesten Autoren, **die spannendsten Romane** werden im „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis" veröffentlicht!

☞ Auch für das nächste Vierteljahr sind von uns zum Abdruck im Feuilleton wieder einige hochinteressante literarische Schöpfungen beliebtester Schriftsteller erworben worden. ☜

Den höchsten Werth legt der „General-Anzeiger" auf eine möglichst **rasche, zuverlässige** und **ausführliche Berichterstattung** über wichtige Begebenheiten auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens. Telegraphische Meldungen unserer Korrespondenten und **telephonische Verbindung mit der Reichshauptstadt,** dem naturgemäßen deutschen Mittelpunkte des internationalen Nachrichtendienstes, setzen uns in den Stand, unsere Leser stets auf das Schnellste über alle wichtigen Ereignisse zu unterrichten.

Der „General-Anzeiger" ist das einzige täglich, also auch Sonntags, erscheinende Blatt in Halle a. S.

Der Abonnementspreis des „General-Anzeiger" beträgt nach wie vor

50 Pfg. pro Monat frei ins Haus,

durch die Post bezogen kostet das Blatt 1 Mark 25 Pfg. pro Quartal **excl. Bestellgeld.**

In unserer an Aufsehen erregenden Begebenheiten überreichen Zeit wird ein so reichhaltiges und dabei äußerst billiges Blatt, wie das unserige, das sich zu dem fernhält vom politischen Parteigezänke und lediglich die Nachrichten vom Tage registrirt, dem Leser stets willkommen sein.

Wir werden auch für die Folge mit allen Kräften dahin wirken, allen Anforderungen unserer Leser gerecht zu werden.

Die verehrlichen Post-Abonnenten

werden gebeten, **ihr Abonnement schleunigst** zu erneuern, damit keine Unterbrechung in der Zusendung des Blattes eintritt.

☞ Neu hinzutretende Abonnenten erhalten den hochspannenden Roman:

„Der Kampf um eine Million"

gratis nachgeliefert.

Verlag und Redaktion des General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.

* Ostern.

Halle, 28. März.

Das Frühlingsfest grüßt uns wieder, auf dessen Erscheinen in langen und bangen kalten Winterwochen die allgemeine Hoffnung gesetzt war. Der letzte Winter führte ein ausnahmsweise hartes Regiment: manche Arbeitsgelegenheit ruhte Wochen und Monate, Einschränkung und äußerste Sparsamkeit mußten die harten Tage in manchen Familien überwinden helfen. Und wenn das Auge unruhig in die Zukunft blickte, im Herzen die Sorge vor noch Bitterem sich regte, der Gedanke erhob sich doch wieder: auf den Winter folgt Ostern und damit der Frühling, bessere Tage, Tage der redlichen Arbeit und des redlichen Verdienstes. Und Hoffnung läßt nicht zu schanden werden! Die Mildthätigkeit, die einen so schönen Zug im deutschen Volkscharakter bildet, hat über die schweren Tage hinweggeholfen, Ostern ist herangekommen und mit ihm der Frühling! In schweren Stunden des Winters, wenn die Sonne des Glücks hinter finstern Wolken schwindet, werden viele stille Gelübde für fernere Zeiten abgelegt, da wird dem Trotz und dem Eigensinn, dem undeutschen Hochmuth und dem nichtigen Eigendünkel Valet gesagt, da regen sich die festen Vorsätze, zu schaffen und zu wirken, wie es die Kraft erlaubt, zu wirken in Gemeinschaft mit Andern, zur Stütze des Ganzen. Mit einem tiefen Aufathmen wird dann Ostern begrüßt, die Zeit, wo all' diese Vorsätze sich verwirklichen sollen und werden. Oft ist es der Fall, oft aber wird leichten Sinnes in helleren Stunden vergessen, was künftige Sorgenstunden verhüten soll. Das ist der Welt Lauf so, und doch wäre zu wünschen, daß Niemand die Lebenserfahrungen vergäße, die er in trüben Stunden gemacht. Ostern und Frühling kommen nach dem Winter, aber jedem Lenz folgt wiederum ein Herbst und abermals ein Winter. Aller Wahrscheinlichkeit nach haben die Erfahrungen des letzten Winters und der letzten Jahre gute Früchte getragen, und wir haben darum wohl ein ruhiges und gedeihliches Frühjahr zu erwarten; aber sicher wird das nur sein, wenn Jedermann im Auge behält, daß allein der Friede ernährt und Heil und Segen der Arbeit Lohn bringt. Das hoffen wir angesichts des Osterfestes, das die Erde und die Fluren noch kahl sieht, dem aber bald der Lenz folgen wird. Und wie im Lenz mag es dann auch grünen und blühen im Volksleben, die frohe Kraft besserer Tage sich regen und bethätigen.

Mit dem Frühjahr lebt die Arbeit wieder auf, ganz besonders in der Landwirthschaft, vielfach aber auch in der Industrie, und Tausende und Abertausende hoffen, daß sie gesegnet sein möge. Wenn wir rückwärts schauen auf die verflossenen Jahre, auf dieselben Zeitperioden, was sehen wir da? Nicht immer Erfreuliches, Hader und Zwietracht unter den Männern der Arbeit um die Arbeit. Niemand soll an dieser Stelle angeklagt, Niemand vertheidigt werden; aber die Frage muß aufgeworfen werden, angesichts eines großen und frohen Festes, welches Zeit zur Sammlung gestattet, welches Gelegenheit zu reiflichem Erwägen gewährt. Und diese Frage ist: Hat denn aller Trubel und Wirrwarr der letzten Jahre nun wirklich aller Orten Heil und Segen gebracht, war es denn unmöglich, das, was gebessert werden mußte, nicht ebenso gut durch friedliche Aussprache zu gewinnen als durch vergiftendes Streiten, durch die künstliche Schaffung von Gegensätzen, die in Wahrheit weder im Volksleben noch im Arbeitsleben bestehen? Alle die, welche in jenen Tagen gesorgt, gelitten und gestritten, werden heute sagen, es war nicht nöthig, sie werden auch sagen, daß es gut sein wird, künftig fern von allen solchen Wegen zu bleiben, welche nie zum Ziele führen können, weil sie nicht Wege der Arbeit und des redlichen Schaffens sind. In der echten deutschen Arbeit sollen und müssen alle Theile fest zusammenhalten, dann werden alle Theile auch ihren Nutzen haben. Gerade zum Osterfest können wir den Wunsch nicht zurück halten an alle Männer der Arbeit: Seid einig und bleibt einig!

Wenn wir uns heute umschauen in Deutschland, und betrachten dann die Zustände in ganz Europa, nun so müssen wir doch sagen: Wir Deutschen stehen Niemandem nach, haben nicht nöthig, uns aus unserer Nationalität hinaus in eine andere hineinzuwünschen, und erst recht nicht den Wunsch nach einem internationalen Völkermischmasch auszusprechen. Das Volk, das nicht auf seine Sitte und seinen Charakter hält, das verdient auch nicht, zu sein. So sagen die großen Geister aller Nationen einmüthig und einstimmig, so steht's auch d'rin in jeder Mannesbrust tief eingeschrieben. Und dies soll sich kein Deutscher rauben lassen, nirgends wird geachtet, wer sein Vaterland verachtet. Eine lebhafte Bewegung hat im deutschen Reiche begonnen, auszubauen und zu vervollständigen, was noch des Ausbaues und der Vervollständigung bedarf, und wenn heute über Einzelheiten noch Meinungsverschiedenheiten obwalten, — auch das deutsche Reich wird immer älter und klüger, immer reicher an Erfahrungen. Noch in keinem großen Staatswesen stand mit einem Schlage Alles in höchster Vollendung da, es wurde mit mäßig Gutem begonnen und immer Besseres und Besseres geschaffen. Deutschland, das neue deutsche Reich, ist in den zwanzig Jahren seines Bestehens wahrlich schon weit genug gekommen, und es hat nichts von dem Ansehen eingebüßt, welches es in schwerer aber großer Zeit sich bei den europäischen Völkern errungen. Manchen treibt es in die Weite, weil die Heimath ihm zu eng, zu schlicht erscheint. Nun, diese deutsche Einfachheit hat unendlich viel zu Deutschlands Größe beigetragen, gut, daß wir in unserem Staatswesen nicht mit falschem Schein prunken. Mancher, der leichtherzig zum Frühlingsbeginn den Fuß in die Fremde setzte und in einem Palast zu schlafen dachte, fand nicht einmal das sichere Dach der Hütte für sein Haupt und kehrte zum Herbste seines Lebens müde, ohne Erfolg errungen zu haben, zurück. Wir wissen, was wir sind; lassen wir die Finger von fremden Dingen, wenn die Kraft fehlt zum Halten. Der deutsche

Der Kampf um eine Million. *)

Von J. Miramar.

3] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Herren nahmen zum zweiten und dritten Male Kenntniß von den vorgelegten Papieren, und es blieb ihnen nichts übrig, sie mußten die Richtigkeit derselben anerkennen und vorläufig von einer Beschlagnahme des Geschäfts abstehen, wenn dadurch auch gar nicht ausgeschlossen war, daß man im Laufe des Processes die jetzigen Inhaber doch zu Rückerstattungen anhalten konnte.

„So unsichtig, wie uns die Herren die Sache vorstellen, wird es bei dem Verkauf wohl nicht zugegangen sein", sagte der Kriminalrath. „Der Benkendorf scheint sich schon lange nicht mehr sicher gewußt zu haben und darauf bedacht gewesen zu sein, seine Million in Sicherheit zu bringen. Vermuthlich hatte er damit ins Ausland gehen wollen."

„In seinem Geschäfte steckt ja nur der kleinste Theil seines kolossalen Vermögens", bemerkte der Gerichtsrath. „Der größte Theil desselben ist wohl in Staatspapieren angelegt, auch glaube ich, daß er sich zu der Flucht ins Ausland, die auch mir ganz plausibel erschien, reichlich mit baarem Gelde versehen hat. Das Alles muß sich jetzt in seinem Hause vorfinden und dieses selbst mit seiner Einrichtung, dem reichen Silbergeschirr und den Diamanten der verstorbenen Frau Kommerzienräthin repräsentirt auch eine sehr bedeutende Summe."

„Es ist ein Glück, daß er nicht Zeit hatte, dies Alles über Seite zu bringen!" rief der Kriminalrath mit einem Seufzer der Erleichterung. „Gehen wir jetzt an eine Durchsicht seiner Privatpapiere und an die Aufnahme seines Vermögensbestandes."

Der Assessor zuckte die Achseln und sagte halblaut für sich: „Ich fürchte, wir kommen aufs leere Nest."

In das Wohnhaus des Verstorbenen zurückgekehrt, wurde zunächst der Sekretär geöffnet. Der Kriminalrath zog eine Schieblade auf — sie war leer; die zweite — ebenfalls leer; Fach auf Fach ward geöffnet, überall dieselbe trostlose Leere; es war, als sei der Schrank in dieser Minute erst vom Schreiner gekommen.

Die Herren sahen sich betroffen an.

„Es sind gewiß geheime Fächer vorhanden", sagte der Kriminalrath. „Herr Assessor, suchen Sie, Sie besitzen ja in deren Auffindung eine große Geschicklichkeit."

Der Assessor machte sich an die Arbeit, zog alle Kasten heraus und hatte auch bald einige Federn entdeckt. Er ließ sie spielen, sie sprangen auf, die geheimen Fächer lagen zu Tage, aber sie waren ebenfalls leer.

Und leer war jeder Schrank, jedes Fach, jeder Tisch, jedes Behältniß, das man erschloß. Kein Thaler Geld, keine Werthpapiere, kein Brief, kein Geschäftsbuch fand sich vor. Verschwunden war das reiche Silbergeschirr, verschwunden die Diamanten, mit denen die verstorbene Frau von Benkendorf sogar am Hofe zu Potsdam Aufsehen erregt hatte, verschwunden die reiche Münzsammlung, auf welche der Kommerzienrath große Summen verwendete. Der ganze kolossale Reichthum des Mannes schien wie durch einen Zauber in Nichts zerronnen zu sein.

Die alte Haushälterin und die Diener wurden herbeigerufen und befragt. Sie konnten wohl die Plätze angeben, wo das Silberzeug und die Juwelen stets verwahrt worden, über den Verbleib der Sachen aber nichts berichten.

Das ganze Haus ward vom Dache bis zum Keller durchsucht, es wurden sogar Handwerker herbeigerufen, welche Wände und Fußböden untersuchen mußten — vergebens, man fand nichts, absolut nichts. Zum Ueberfluß kam noch der Herr Justizrath Winter, der seitherige Sachwalter des Verstorbenen, herbei und legte einen Kaufkontrakt über das Haus und dessen Gesammteinrichtung an Möbeln, Betten, Wäsche, Porzellan und sonstigem Wirthschaftsgeräth nebst Pferden und Equipagen vor, den er wenige Tage nach dem Verkauf des Geschäftes im Auftrage eines polnischen Edelmannes, der sich in Stettin ankaufen wollte, mit dem Kommerzienrath abgeschlossen hatte. Er bewies ferner, daß er den Kaufpreis im Auftrage seines Klienten richtig bezahlt und nur eine Summe zurückbehalten habe, von welcher er, auf den Wunsch Benkendorfs, im Falle seines etwaigen plötzlichen Todes der Dienerschaft den rückständigen Lohn zahlen sollte, was er denn nunmehr auch gethan habe.

„Hatten denn alle diese Manipulationen garnichts Verdächtiges für Sie?" fragte der Kriminalrath.

„Nein", versetzte der Justizrath unbefangen. „Mein verstorbener Klient hatte öfter mit mir darüber gesprochen, daß der ungerechtfertigte Haß und Neid, mit dem man ihn hier in Stettin verfolge und sich nicht entblöde, die ehrenrührigsten Verleumdungen über ihn bis in die weitesten und höchsten Kreise zu verbreiten, ihm den Aufenthalt in Stettin und in Preußen überhaupt verleide, so daß er die Absicht habe, sobald er nur seine Geschäfte abwickeln könne, ins Ausland zu gehen. Ich sah also alle diese Verkäufe als nothwendige Schritte zur Ausführung dieses Vorhabens an."

„Fiel Ihnen aber auch die Heimlichkeit, mit der die Veräußerungen bewirkt wurden, nicht auf?"

„Auch nicht; welcher Geschäftsmann wird gern solche Dinge an die große Glocke schlagen? Beim Kommerzienrath fand ich die Heimlichkeit aber um so natürlicher, als er durch die Realisirung seines Vermögens wieder Stoff zu allerlei böswilligen Gerüchten, die über ihn zu verbreiten man stets geschäftig war, gegeben hätte. Ich fand es ganz selbstverständlich, daß er eines Tages ohne jedes Aufsehen verschwinden würde, und erklärte mir auch aus dieser Absicht

*) Neu hinzutretende Abonnenten erhalten den bisher erschienenen Theil gratis nachgeliefert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18910329025/fragment/page=0001

Handel, der deutsche Kaufmann, die deutsche Industrie haben manchen Platz für Deutschland erobert, aber nicht mit großen Worten leeren Inhalts, sondern mit unermüdlichem Arbeiten, mit deutscher Intelligenz. Deutschlands künftige Eroberungen sollen nur friedliche sein, unsere Waffen sollen allein heißen: Deutsches Wissen und deutsche Arbeit!

Das Osterfest und der nahe Lenz fachen Unternehmungslust und regen Eifer von Neuem an, es sollen die Hände gerührt werden, auf daß der Arbeit Lohn die ganze Nation genieße. Und wie nach Außen hin soll auch im Innern gearbeitet werden an der Stärkung des Reiches, nicht mit Worten, sondern durch Thaten. Deutschland steht hoch im Rathe der Nationen, es steht hoch in Werken des menschlichen Geistes, große und werthvolle Entdeckungen sind gerade in Deutschland, bei uns gemacht worden. Alles das ist gelesiet aber nur durch Einigkeit, durch friedliches und festes Zusammenwirken bedeutender Männer. Niemand, wer es auch sein mag, wird es fertig bringen, des Reiches Grundpfeiler zu untergraben, deutsche Treue, sie wankt nicht und weicht nicht. Aber es gilt auch, alle Bemurhigung abzuwehren, entschlossen, kräftig, denn die Unruhe ist der Arbeit größte Feindin, sie bringt die Träger der Arbeit, alle Deutsche um den berechtigten vollen Erfolg. Diesen Erfolg, wir wünschen ihn Allen, auf jedem Felde, auf dem Gebiete gewerblicher und geistiger Thätigkeit, denn dieser Erfolg erhöht auch den Ruhm des Vaterlandes. Das ist unser Wunsch zum Osterfeste!

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 27. März. (Hofnachrichten.) Am Donnerstag Vormittag hatten sich die kaiserlichen Majestäten um 8¾ Uhr nach dem Kaiser Wilhelms-Palais begeben, um daselbst, wie alljährlich an diesem Tage, die Abendmahlsfeier in der dortigen Kapelle gemeinsam abzuhalten. Nach dem Schluß der feierlichen Handlung kehrten der Kaiser und die Kaiserin zum Schlosse zurück und unternahm hierauf der Kaiser gegen ¾10 Uhr eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten. Später empfing der Kaiser den Kommandanten des königlichen Hauptquartiers General-Lieutenant und General-Adjutant v. Wittich, welcher im kaiserlichen Auftrage sich nach Dresden begiebt, um dort der Beisetzungsfeier des sächsischen Kriegsministers von Fabrice beizuwohnen. Nach der Erledigung von Regierungsgeschäften brachte der Kaiser den übrigen Theil des Tages mit der kaiserlichen Familie in stiller Zurückgezogenheit zu.

— (Den Rücktritt des Generals v. Albedyll) hatte die „Börsen-Ztg." angekündigt. Diese Nachricht wird von verschiedenen Seiten bestritten. Nach andern Quellen soll die Nachricht nur verfrüht sein. General v. Albedyll feiert demnächst sein goldenes Dienstjubiläum. Nach diesem, so erzählt man sich angeblich in Münster, würde er den aktiven Dienst quittiren.

— (Das Zustandekommen des deutsch-österreichischen Handels-Vertrages) wird nach den jüngsten Besprechungen der deutschen Vertreter mit Herrn v. Bötticher als durchaus gesichert betrachtet. Der Vertrag soll aber in der jetzigen Tagung dem Reichstage nicht mehr vorgelegt werden. Ueber die Festsetzung der Getreidezölle wird Schweigen beobachtet, dagegen versichert, daß der Vertrag für die Industrie große Vortheile mitbringen werde.

— (Als Bedingung für die Aufhebung des Welfenfonds) betrachtet nach der „National-Zeitung" die Regierung eine erhebliche Vermehrung des Geheimfonds des Auswärtigen Amtes, der jetzt nur 48000 Mk. beträgt.

— (Zu Sachen des Paßzwanges) in Elsaß-Lothringen wird der „Nordd. Allg. Ztg." geschrieben: „Seit einiger Zeit macht die Nachricht die Runde durch die deutsche wie die französische Presse, daß in jüngster Zeit an der französischen Grenze in den oberelsässischen Kreisen Altkirch und Thann im Interesse des nachbarlichen Handelsverkehrs der Paßzwang neuerdings aufgehoben sei. Dazu wird in den Blättern bemerkt, dieser Vorgang sei das erste Anzeichen dafür, daß eine mildere Auffassung der Dinge an maßgebender Stelle sich Geltung verschafft habe. Dieser Vorgang ist aber an sich unrichtig dargestellt und ebenso falsch ist auch die Deutung, welche die falsche Nachricht erfahren hat."

— (Zu die Kommission für die zweite Lesung des Entwurfs eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuches) sind nach einem kürzlich gefaßten Beschluß seitens des Bundesrathes noch zwei Mitglieder berufen worden. Bisher betrug die Zahl der ständigen Mitglieder der genannten, im Januar dieses Jahres neu eingesetzten Kommission 10, welche jetzt durch die Berufung des Direktors im Reichsjustizamt, Wirkl. Geh. Raths Hanauer, auf 11 gestiegen ist, während durch den Hinzutritt des Rechtsanwalts beim Kammergericht, Justizraths Wilke, der als nichtständiges Mitglied berufen ist, die Zahl der Nichtständigen auf 13 vermehrt ist. Die Gesammtzahl der Mitglieder der Kommission einschließlich des Vorsitzenden beträgt jetzt 24. Die Zahl der Mitglieder der Kommission, welche den Entwurf des Gesetzbuches ausarbeitete, belief sich auf 15 (9 ständige und 6 Hilfsarbeiter). Die Berathungen der zweiten Lesung werden mit dem Beginn des nächsten Monats ihren Anfang nehmen und wie früher im Reichs-Justizamt stattfinden.

— (Eine Vorlage über Ausdehnung der Unfallversicherung auf die Handwerker) soll den „Hamb. Nachr." zufolge dem Reichstag schon in nächster Session zugehen. Das Reichsversicherungsamt hatte eine ausführliche Denkschrift schon seit Längerem ausgearbeitet; jetzt sind die Berathungen in vollem Gange.

— (Für unsern Handel und unsere Industrie) sind durch die Reise unseres Kaisers nach Schweden im vorigen Jahre Vortheile geschaffen worden, die erst jetzt sichtbar werden. Seit vorigem Jahre hat sich, wie der „Konfektionär" mitzutheilen weiß, die Zahl schwedischer Einkäufer, die uns besuchen, fast verdoppelt; noch nie sind so viele schwedische Einkäufer wie in diesem Frühjahr in Berlin gewesen. Alles, was deutsch ist, ist durch die Reise unseres Kaisers nach Schweden dort populär geworden.

— (Die Beschlüsse der Schulkonferenz) sind unmittelbar nach Beendigung der Konferenz im Magistrat von Berlin Gegenstand der Berathung geworden und haben denselben dazu veranlaßt, in einer von einer Denkschrift begleiteten dringlichen Eingabe sich noch an den Kultusminister v. Goßler zu wenden, in welcher um die Erhaltung der Realgymnasien gebeten wird. Der Magistrat beschließt sich darin in Uebereinstimmung mit der Stadtverordnetenversammlung, deren Etatsausschuß bei der Prüfung des Schuletats sich in demselben Sinne aussprach. Es wird in der Eingabe der Entwicklungsgang der Realgymnasien geschildert und der Nachweis geführt, daß die Schülerzahl derselben stetig dem Besuche der humanistischen Gymnasien voranseilt.

— (Der Bezirks-Eisenbahnrath Berlin) hat sein Votum gegen Aufhebung der vierten Klasse abgegeben. Gleichzeitig hat er gegen Tariferhöhungen aller Art im Personenverkehr Verwahrung eingelegt. Außerdem wurde noch das Ersuchen ausgesprochen, eine beschränkte Freigepäckbeförderung thunlichst beizubehalten.

— (Der Verband deutscher Industrieller) wird dem Fürsten Bismarck zum Geburtstag eine in das Friedrichsruher Besitzthum einschneidende Landparzelle und ein prachtvolles Silberservice für eine Festtafel für 24 Personen schenken. Das Service enthält 100 Teller, 14 Schüsseln, mehrere Bowlen, Terrinen, Kandelaber 2c. Das Hauptmittelstück trägt die Inschrift: „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt."

* **Dresden**, 27. März. Die Beisetzung des Kriegsministers Grafen von Fabrice findet am Sonntag unter Betheiligung von zwei Bataillonen Garde-Grenadiere, drei Eskadrons Garde-Reiter und 8 Geschützen statt. Der Einsegnung der Leiche werden der König und sämmtliche Prinzen beiwohnen. Es sind hier zahlreiche Kondolenzen eingegangen, darunter vom Kaiserpaar und der Kaiserin Friedrich. — Als muthmaßlicher Nachfolger des Kriegsministers kommt in Frage Generalmajor Edler von der Planitz, geboren 1837, früher Abtheilungschef im Kriegsministerium, später Chef des Generalstabes des sächsischen Armeekorps, jetzt Kommandeur einer Infanterie-Brigade.

* **Görlitz**, 27. März. Die hiesige Strafkammer verurtheilte den Major Mitglaff, Vorsitzenden des deutsch-sozialen Vereins, und den Rentier Lieutenant Lorenz wegen Beleidigung der gesammten jüdischen Görlitzer Kaufmannschaft durch Verbreitung antisemitischer Flugschriften, welche aus dem Verlag von Fritsch in Leipzig stammen, zu je 150 Mark Strafe und sprach den Beleidigten die Publikationsbefugniß zu.

* **Geestemünde**, 27. März. Der Wahlkampf im neunzehnten hannoverschen Reichstagswahlbezirk wird unter allen Umständen ein äußerst lebhafter werden. Die Sozialdemokraten regen sich ganz gewaltig und der freisinnige Wahlausschuß entfaltet eine geräuschlose, aber sehr rührige Thätigkeit. Einige namhafte deutsch-freisinnige Reichstagsabgeordnete, welche mit Land und Leuten sehr vertraut sind, werden in den nächsten Tagen hier eintreffen, um für ihre Partei zu wirken, deren Aussichten keineswegs ungünstige sein sollen.

* **Wilhelmshafen**, 27. März. Mittels allerhöchster Kabinetsordre ist der Kapitän zur See Geiseler von der vorläufigen Wahrnehmung der Geschäfte eines Gouverneurs entbunden und mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Kommandanten von Helgoland beauftragt.

* **Hamburg**, 27. März. Fürst Bismarck stattete gestern dem General Grafen Waldersee in Altona einen einstündigen Besuch im Kommandantur-Gebäude ab und nahm dort das Dejeuner ein. Sodann fuhr er in offenem Wagen nach Hamburg und besuchte verschiedene Persönlichkeiten, darunter die beiden regierenden Bürgermeister. — Die gelegentlich des letzten Cigarrenarbeiter-Strikes beschlossene Gründung einer Genossenschaft ist nunmehr vollzogen und unter der Firma „Tabakarbeitergenossenschaft mit beschränkter Haftpflicht" bereits deklarirt. Der Geschäftsbetrieb wird demnächst eröffnet. Der Vorstand besteht aus drei bekannten Agitatoren in Hamburg-Altona.

* **Lübeck**, 27. März. Die Bürgerschaft beschloß in geheimer Sitzung, den Kaiser in pleno zu begrüßen. Der Beschluß wird aufgefaßt als ein Protest gegen die einseitige Aufstellung eines Programms durch den Senat; letzterer ist daher genöthigt, sein Programm zu ändern.

* **Altenburg**, 27. März. Die Verlobung des Fürsten Günther von Schwarzburg-Rudolstadt mit der Prinzessin Luise von Sachsen-Altenburg ist, wie wir bereits meldeten, wieder gelöst worden. Als Grund ist bei der Rückforderung des Jawortes von Seiten des Fürsten der große Altersunterschied (Fürst Günther ist am 21. August 1852, Prinzessin Luise am 11. August 1873 geboren) maßgebend geworden.

* **Gotha**, 27. März. Herzog Ernst empfing gestern in anderthalbstündiger Audienz den Präsidenten der deutschen Ausstellung in London, B. W. Vogts, und den Generalsekretär Hermann Hilger. Der Herzog übernahm das ihm angetragene Ehrenpräsidium dieser Ausstellung.

* **München**, 27. März. Die Regierung beabsichtigt, im wahrscheinlichen Fall der Nichterledigung des Jesuitengesetzes im Reichstag beim Bundesrath die Wiederzulassung der Redemptoristen als den Jesuiten nicht verwandt zu beantragen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 27. März. Die Meldung der „Neuen Freien Presse" über die bevorstehende Unterzeichnung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages ist unrichtig. Der Stand der Verhandlungen ist zwar günstig, ihr Abschluß wird aber keineswegs vor Ostern erfolgen. Das Abkommen soll erst den beiderseitigen Parlamenten vorgelegt werden, wenn auf seiner Grundlage mit anderen Staaten Verhandlungen gepflogen sind. Erst wenn diese ohne Ergebniß geblieben sind, wird der deutsch-österreichische Vertrag allein, im anderen Falle aber alle geplanten Handelsverträge zusammen in Kraft treten.

— Das zwischen den Führern der Deutsch-Liberalen und der Polen vereinbarte Zusammengehen in der Behandlung der parlamentarischen Geschäfte wird von den ersteren jetzt dahin abgeschwächt, daß es sich gar nicht um eine Majoritätsbildung, sondern blos um die gemeinschaftliche Behandlung der wirthschaftlichen Fragen handele. Die Regierung besitze nach wie vor keine Majorität.

Italien.

* **Rom**, 27. März. Der Justizminister verordnete, daß alle auf königliche Patronate Anspruch erhebenden Priester, ehe sie vom Papst erwählt sind, um Ernennung durch den König nachzusuchen haben.

— Die radikalen Blätter deuten an, der angeblich vom Negus Menelik unterschriebene Schutzvertrag sei eine Mystifikation. Es ist daran zu erinnern, daß Livraghi in seiner Denkschrift des Gerüchts Erwähnung thut, und behauptet, er kenne den Künstler, welcher Meneliks Siegel fälschte. — Der halboffiziöse „Fanfulla" erfährt, König Menelik bereue bereits den Abbruch der Beziehungen zu Italien aufs Bitterste. Menelik habe dem abziehenden Grafen Antonelli Boten nachgesandt, um ihn zur Wiederaufnahme der Verhandlungen zu bewegen, allein Antonelli lehnte im Hinblick auf die beleidigte Ehre Italiens ab.

— Die Encyklika über die soziale Frage wird nach Ostern erscheinen. Der Papst nimmt hierbei eine vermittelnde Stellung zwischen dem Staatssozialismus und der individualistischen Richtung ein. Der Staatssozialismus soll seine Thätigkeit auf die Fürsorge für die Frauen und Kinder, nicht aber auf die Männer ausdehnen.

— Die politische Nachlassenschaft des Prinzen Napoleon wird auf den Wunsch der Prinzessin Clothilde nicht veröffentlicht werden.

Frankreich.

* **Paris**, 27. März. Präsident Carnot empfing gestern Nachmittag 2½ Uhr in feierlicher Audienz den russischen Botschafter v. Mohrenheim, der ihm die Insignien des Andreas-Ordens überreichte. Man versicherte sich gegenseitig der herzlichsten Zuneigung.

— Dr. Karl Peters und Dr. Schröder-Poggelow trafen vorgestern Abend hier ein und wurden von einer Deputation der Geographischen Gesellschaft empfangen. Zu Ehren des Dr. Peters fand sodann ein Festessen statt.

— Der „Figaro" bringt eine phantastereiche Depesche aus London, wonach König Leopold mit der englischen Regierung ein endgiltiges Abkommen darüber getroffen haben soll, daß im Kriegsfalle englische Truppen Antwerpen besetzen sollen, um so der gesammten belgischen Armee die Möglichkeit zu geben, sich auf die Vertheidigung der Befestigungswerke an der Maas konzentriren zu können.

Belgien.

* **Brüssel**, 27. März. Die Arbeiterpartei beschloß, am 6. April eine Straßenkundgebung zu veranstalten und die Kammer zu benachrichtigen, daß die Arbeiterklasse nicht länger auf die Entscheidung über die Revision warten wolle. Gleichzeitig wurde beschlossen, am 1. Mai möglichst zu feiern und Abends einen Massen-Umzug durch die Straßen Brüssels abzuhalten.

— Eine Abordnung der strikenden Arbeiter aus den Walzwerken des Centralbeckens wurde heute von den Arbeitgebern empfangen. Dieselben weigerten sich, den Strikenden irgend ein Zugeständniß zu machen. Die Arbeiter beschlossen daher, die Arbeitseinstellung bis zum 10. April zu verlängern.

Rußland.

* **Petersburg**, 27. März. Der „Regierungsbote" veröffentlicht die Entbehung des bisherigen Botschafters beim Quirinal, Baron Uexküll, wegen schwerer Krankheit von seinem Posten und seine Ersetzung durch Blangali, ferner die Ernennung Schiskins zum Adjutanten des Ministers des Aeußern und die Besetzung des dadurch erledigten Gesandtenpostens in Stockholm durch Sinowiew, endlich die Berufung des Geheimraths Grafen Kapnist an Stelle Sinowiews zum Direktor des asiatischen Departements.

— Dem Redakteur des hebräischen Journals „Woskhod", sowie der Beilage und Wochenchronik des „Woskhod" wurde seitens des Ministers des Innern, gemäß einem Beschlusse des Konseils der Oberpreßverwaltung, die dritte Verwarnung ertheilt und die Herausgabe des Journals für 6 Monate untersagt.

Orient.

* **Belgrad**, 27. März. König Milan unterzeichnete das von der Regierung vorgelegte Arrangement, wonach er Serbien zu verlassen hätte und nur zeitweise wiederkehren dürfe. Dieselben Bedingungen wurden durch die Regierungs-Kommission der Königin Natalie vorgelegt. Weigert sie sich, so erfolgt im Interesse des Staates ihre Ausweisung.

* **Bukarest**, 27. März. Anläßlich des zehnten Jahrestages der Proklamirung Rumäniens zum Königreiche fand in der Kathedrale gestern ein Tedeum statt. Der König empfing die Minister und Vertreter des diplomatischen Corps. Zahlreiche Persönlichkeiten trugen ihre Namen in die ihm königlichen Palais aufliegenden Listen ein. Die Stadt ist beflaggt.

* **Philippopel**, 27. März. Nach Meldungen aus Odessa und anderswoher soll eine Konzentrirung russischer Truppen

---

seine Bestimmung, ich solle eine Summe in Händen behalten, um seiner Dienerschaft den rückständigen Lohn auszuzahlen."

„Und wissen Sie nichts über den Verbleib des Geldes und der Kostbarkeiten?"

Der Justizrath zuckte die Achsel. „Ich bedaure, ich war der Sachwalter, niemals aber der Kassirer des Kommerzienrathes."

Man stellte mit den Dienstboten ein Verhör an. Es erwies sich als fruchtlos. Das Einzige, was sich ergab, war, daß der Kommerzienrath vor einigen Wochen eine Reise gemacht hatte und etwa vierzehn Tage von Hause abwesend gewesen war, jedoch fügten die Leute einstimmig hinzu, der Herr habe dies nach dem Tode seiner Gemahlin um diese Zeit jedes Jahr gethan, weil er an ihrem Todestage stets ihre Gruft zu besuchen pflegte.

Ein Umstand war auffallend. Der Magister Lüdemann hatte sich noch in der Nacht nach dem Begräbniß des Kommerzienraths aus dem Hause und aus Stettin entfernt, so daß der Verdacht nicht unbegründet war, er wisse um den Verbleib des Geldes und wolle sich jeder Vernehmung durch die Flucht entziehen. Freilich war der Magister in keiner Weise verpflichtet, länger im Hause zu bleiben, und es ließ sich aus seinem ganzen Wesen und der schwärmerischen Liebe, die er für seinen Herrn gehegt, recht gut erklären, daß er nicht länger an diesem Orte zu bleiben vermocht, wo man diesen so schmählich geopfert.

Der Kriminalrath war freilich anderer Ansicht und beschloß, kein Mittel unversucht zu lassen, des Magisters wieder habhaft zu werden. Für den Augenblick blieb ihm und dem Assessor nichts übrig, als unverrichteter Sache nach Berlin zurückzukehren und den Zorn des Königs über sich ergehen zu lassen.

Dieser Zorn ergoß sich denn über das Haupt der unglücklichen aus vollen Schalen. Je größeres Vertrauen Friedrich der Große dem Lieferanten geschenkt, je größere Stücke er auf ihn gehalten, je höher er ihn erhoben und je schwerer er an dessen Schuld geglaubt hatte, um desto erbitterter war er gewesen, als man ihm endlich unwiderlegliche Beweise von den großartigen Unterschleifen, die jener gemacht, beigebracht hatte, eine desto exemplarischere Bestrafung hatte er ihm zugedacht gehabt.

Benkendorfs Feinde waren mit großer Umsicht und Schlauheit zu Werke gegangen. Masche für Masche hatte man das Netz geschürzt, in dem er gefangen werden sollte, Schritt für Schritt hatte man seinen Betrügereien nachgespürt und erst als die Kette Glied für Glied aneinandergereiht war, die Klage dem Könige vorgelegt.

Benkendorfs Freunde waren indeß auch nicht unthätig gewesen und als sie gesehen, daß sie ihn nicht zu retten vermochten, da ließen sie ihm wenigstens rechtzeitig ihre Warnung zukommen. Er brachte sein Vermögen in Sicherheit und der Justizrath sprach die Wahrheit, als er erzählte, der Kommerzienrath habe die Absicht gehabt, ins Ausland zu gehen. Noch wenige Tage und er würde sich selbst unsichtbar gemacht haben. Die Ankunft der Kriminalbeamten, die er aus dem die ganze Straße überschauenden Eckfenster seines Zimmers wahrgenommen, hatte ihn bei aller Vorsicht doch überrascht und zum Selbstmord getrieben.

Der König bestand Anfangs darauf, daß der Prozeß mit aller Strenge geführt und der Name des Betrügers noch nach seinem Tode gebrandmarkt werde. Bald sah man aber, daß der Prozeß so riesige Dimensionen annehmen werde und daß so viele hochstehende Personen darin verwickelt waren, daß man in den König drang, die Sache niederzuschlagen, da ja der Uebelthäter todt und seine Million verschwunden sei.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18910329025/fragment/page=0002

an der Südwestgrenze Rußlands bevorstehen und eine große Anzahl Arbeiter und Sträflinge zum Bau von Eisenbahnen abgesandt sein.

Amerika.

* **Newyork**, 27. März. Wie aus Washington gemeldet wird, soll der Sekretär des landwirthschaftlichen Departements, Rusk, beabsichtigen, demnächst die von der Regierung genehmigten Vorschriften bezüglich der Verschiffung geschlachteten Fleisches nach Europa zu veröffentlichen. Hiernach sollen die nach Deutschland bestimmten Fleischarten speziellen mikroskopischen Untersuchung unterzogen werden. Sollte Deutschland auch nach dieser Verschärfung gesetzlicher Fleischbesichtigung die Einfuhr amerikanischen Schweinefleisches in Deutschland ablehnen, so werde Amerika gegen Einfuhr deutscher Produkte, besonders Rübenzucker, Maßregeln ergreifen.

Lokales.

Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Halle, 28. März.

* **Unsere Haupt-Expedition**, Große Ulrichstraße 36, ist nur am ersten Feiertage Morgens von 8—9 Uhr geöffnet; am zweiten Feiertage ist dieselbe geschlossen.

* **Urtheilsbestätigung.** Der Ehrengerichtshof der deutschen Rechtsanwälte am Reichsgericht als Endinstanz hat jetzt in der Disciplinaruntersuchung gegen einen hiesigen Rechtsanwalt, das Urtheil des Ehrengerichtshofs der Anwälte im Bezirke des Oberlandesgerichts Naumburg, wonach gegen denselben auf 2000 Mk. Geldstrafe erkannt war, bestätigt. Derselbe hatte die Annahme eines Prozesses davon abhängig gemacht, daß für den gesetzlich berechtigt zu fordernden Gebührenvorschuß, den der Mandant augenblicklich nicht zahlen konnte, die Ehefrau Bürgschaft übernehmen sollte.

* **Gemeindevertretung von Giebichenstein.** In der letzten Sitzung wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt: Die Fahrzeiten der Straßenbahn wurden endgiltig dahin geregelt, daß innerhalb 25 Minuten nach jeder Richtung zwei Wagen zu fahren haben, indeß die Intervalle zwischen je zwei Wagen 10 bezw. 15 Minuten nicht überschreiten dürfen. Der von der Cröllwitzer Aktien-Papierfabrik angebotene Beitrag zu den Wagenunterhaltungskosten wurde acceptirt, ebenso ein Abkommen mit der Königl. Eisenbahn-Verwaltung wegen Instandhaltung der Wege in den Stationen 3,68—3,91 und 4,92 der Halle-Aschersleben-Bahnstrecke gegen einen einmaligen Kostenbeitrag genehmigt. Ferner wurde die Pflasterung eines Theiles des Steinmühlenweges im Anschlusse an die Burgstraße, die Vergebung der Reparatur der neuen Friedhofs-Futtermauer an den Bauunternehmer Herrn C. Lange sowie des Anstrichs des Gitters nebst Thore daselbst an den Maler Herrn Köhler beschlossen.

* **Stadttheater.** Es sei an dieser Stelle noch besonders darauf hingewiesen, daß die Aufführung der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg" am ersten Feiertage zu der gewöhnlichen Anfangszeit 7½ Uhr beginnt und gegen 11 Uhr endet. Bei der Größe des Werkes und den schwierigen Dekorationen und Arrangements sind die Zwischenakte auf 20 Minuten festgesetzt. — „Meißner Porzellan" geht am zweiten Feiertage zum letzten Male in Scene, da die Ausstattung an das Hoftheater in Braunschweig verkauft ist. — Die Oper „Mignon" wird in der bisherigen Besetzung gegeben.

* **Im Walhallatheater** verabschieden sich an den drei Feiertagen die Künstler des gegenwärtigen Spielplanes, welcher wegen der durch polizeiliche Verordnung eine volle Woche andauernden Schließung viel zu kurz gewesen ist, um von allen Denjenigen, die sich an hervorragenden Leistungen auf artistischem Gebiete zu erfreuen lieben, besucht werden zu können.

* **Kaiser-Säle.** An den beiden Osterfeiertagen treten in den Nachmittags- wie Abend-Vorstellungen die Künstler, welche sich bisher als glanzvoll erwiesen haben, mit neuem Programme auf. „Aerolithe", das Wundermädchen ist jedoch beibehalten; ferner wird Herr Carlo de Venturini mit hier noch nicht gesehenen Illusionen debutiren. Für Dienstag Nachmittag ist eine Kinder-Vorstellung mit eigens zu diesem Zwecke arrangirten Programme angesetzt, wobei Ueberraschungen wie Bonbonsregen, Fahnenfest 2c. den Kindern geboten werden und dürfte diese Vorstellung den Eltern willkommen sein. — Oster-Sonntag und Montag finden von ½12—½2 Uhr Frühschoppen-Concerte bei freiem Entree statt.

* **Verbotene Versammlung.** Eine auf den gestrigen Charfreitag Nachmittag nach Giebichenstein einberufene öffentliche Volksversammlung, in welcher Beschluß über die Feier des 1. Mai gefaßt werden sollte, ist mit Rücksicht auf den Charfreitag verboten worden.

* **Patent.** Beim kaiserlichen Patentamt hat die Firma F. Zimmermann u. Co. ein Patent angemeldet auf eine Neuerung an Drillsäemaschinen.

□ **Versteigerung.** Das Schweitzkiesstraße 16 belegene Grundstück wurde an hiesiger Gerichtsstelle zwangsweise versteigert. Das Höchstgebot machten die Hypothekengläubiger, handelsgesellschaft Holzhändler Wolff & Co. hier.

* **Konkurs.** Ueber das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Voigt, in Firma Ehrhardt und Schräpler hier, ist Konkurs eröffnet worden.

* **Schußverletzung.** In Sangerhausen versuchte sich gestern Abend der Schlossergeselle Sch. dadurch vermittelst eines Revolvers zu erschießen. Die Absicht wurde indeß nicht erreicht, obwohl die Verletzung des jungen Mannes eine sehr schwere ist, da die Kugel in die rechte Schläfe eingedrungen. Der Lebenszustand wurde der hiesigen Klinik zugeführt. Als Grund zu der That werden häusliche Zerwürfnisse angegeben.

* **Gardinenbrand.** Vorgestern Abend gegen 9 Uhr hat im Grundstück Magdeburgerstraße 28 ein Gardinenbrand stattgefunden, welcher vor dem Eintreffen der Feuerwehr durch die Hausbewohner gelöscht werden konnte.

* **Rasch tritt der Tod den Menschen an!** Während des gestrigen Vormittags-Gottesdienstes in der Marienkirche verstarb plötzlich eine ältere Frau; ein Herzschlag hatte schnell ihr Leben beendet. Der Leichnam konnte bis jetzt nicht recognoscirt werden und wurde nach dem Nordfriedhof geschafft.

Aus Nah und Fern.

* **Weißenfels**, 27. März. (Bundesschießen.) Die Bürgerschützengesellschaft hat einstimmig beschlossen, der in Verbindung mit dem Schützenfeste in Erfurt stattfindenden Generalversammlung vorzuschlagen, das im Jahre 1892 stattfindende Mitteldeutsche Bundesschießen in unserer Stadt abzuhalten. Neben unserer Stadt konkurrirt Zwickau als Festort. Der zu leistende erforderliche Garantiefonds wird auf gegen 75,000 Mark veranschlagt.

* **Dessau**, 27. März. (Verunglückt.) Gestern Vormittag wurde in der Cavalierstraße, unmittelbar am Gebäude der Landesbank, der Handelsmann Rosenberg von einem Wagen in Folge Scheuwerdens der Pferde überfahren und an dem Kopfe so schwer verletzt, daß nach wenigen Minuten der Tod eintrat. Das Unglück wurde wesentlich mit dadurch herbeigeführt, daß der Betroffene nicht gut hört und etwas lahmt, und deshalb nicht in der Lage war, der Gefahr rechtzeitig aus dem Wege zu gehen.

* **Wurzen**, 27. März. (Apothekenschacher.) Die hiesige Apotheke ist für 385 000 Mk. verkauft worden. 1869 hatte sie 85 000 Mk., 1883 156 000 Mk., 1887 265 000 Mk. gekostet. Der neue Besitzer muß allein zur Verzinsung seines Anlagecapitals, abgesehen von den Betriebs- und anderen Unkosten, jährlich etwa 18 000 Mk. Reingewinn erzielen. — In diesem Apothekenschacher liegt ein Uebelstand, den der Staat sicherlich nicht billigt und nicht genümscht hat, als er das Apotheken-Privilegium schuf.

* **Kalisch**, 26. März. (Falschmünzer.) In Dobia wurde eine weitverzweigte Falschmünzerbande entdeckt. Der Mord an dem Warschauer Geheimpolizisten, welcher der Bande auf der Spur war, ist von mehreren Mitgliedern derselben ausgeführt worden. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen und bis jetzt 75,000 falsche Silberrubel beschlagnahmt. 10,000 falsche Silberrubel sollen bereits in Umlauf gesetzt sein.

* **Danzig**, 27. März. (Attentat.) Der Kanzler des hiesigen französischen Konsulats, Bernard, wurde auf der Niederstadt durch einen Messerstich hinterrücks schwer verwundet. Der Regierungspräsident hat 300 Mark Belohnung für die Entdeckung des Thäters ausgesetzt.

* **Kassel**, 27. März. (Stelzenreisender.) Der französische Bäcker Dornon, der die Reise von Paris nach Moskau auf Stelzen unternimmt, ist am Mittwoch früh 9 Uhr hier eingetroffen. Der seltsame Tourist, der mit weißem Schafpelz bekleidet ist, nahm im Hotel Golz Quartier, verblieb daselbst bis gestern früh und trat dann die Weiterreise nach Berlin an. In fünf Tagen gedenkt Mr. Dornon die deutsche Reichshauptstadt zu erreichen.

* **Trier**, 27. März. (Von einem Taubstummen erschlagen.) Ein entsetzliches Vorkommniß hat sich am Sonntag in Heiligenwald zugetragen. In dem Orte lebt ein taubstummer Schuhmacher, welcher schon seit längerer Zeit unter den Neckereien eines jungen Bergmannes Namens Johann Geib zu leiden hatte. Am Sonntag Abend verhöhnte Geib den Taubstummen von Neuem. Dieser, der ein wenig angetrunken war, stürzte auf den Bergmann zu und schlug ihn zu Boden. Geib erhob sich rasch wieder und flüchtete zu der nahen katholischen Kirche hin. Auf den Stufen derselben wurde er von dem Taubstummen ereilt und todtgeschlagen. Mehrere Leute waren Zeugen dieser entsetzlichen That. Aber trotz des Hülfegeschreis Geibs wagte sich Niemand an den vor Wuth rasenden Taubstummen heran.

* **Wien**, 27. März. (Todtschlag.) Der Reisende Max Ziegler, von der Wiener Firma Heinrich Klinger, wurde gestern auf dem Bahnhofe in Kufstein (Tirol) von einem jungen italienischen Holzarbeiter mit einer Hacke todtgeschlagen. Der Ermordete ist 44 Jahre alt, verheirathet und hat drei Kinder. Er fiel einer Personenverwechslung zum Opfer. Der Mörder ist anscheinend irrsinnig und wurde verhaftet.

* **Paris**, 27. März. (Lebensmüde.) Auf einer Bank des Boulogner Gehölzes fand man am Dienstag früh den Leichnam eines zwanzigjährigen deutschen Handlungsdieners Namens Alfred Guttmann. Der Letztere litt schon längere Zeit an Geistesstörung. Neben ihm lagen zwei Revolver, aus welchen 11 Schüsse abgefeuert waren.

* **Barcelona**, 27. März. (Eine zahlreiche Nachkommenschaft.) Vor einigen Tagen traf hier ein 93jähriger Greis, ein geborener Galizier, ein, der im Alter von 20 Jahren seine Heimath verlassen, um sein Glück in Amerika zu suchen. Der ehrwürdige alte Herr, sein Name ist Lucas Negreiras Paez, ist mit seiner ganzen Nachkommenschaft nach Spanien zurückgekehrt, die sich also zusammensetzt: 16 Töchter (6 verwittwet, 9 verheirathet und 1 ledig); 23 Söhne (4 verwittwet, 13 verheirathet und 6 ledig); 34 Enkelinnen (8 verwittwet, 22 verheirathet und 9 ledig); 47 Enkel (4 verwittwet, 26 verheirathet und 17 ledig); 45 Urenkelinnen (2 verheirathet und 43 ledig); 39 Urenkel (sämmtlich ledig): 3 Ur-Urenkel: 72 Schwiegersöhne und -Töchter — im ganzen 279 Personen. Lucas Paez war dreimal verheirathet und besitzt ein bedeutendes Vermögen. Paez machte mit seinen Angehörigen die Ueberfahrt auf einem eigenen Fahrzeuge, das einer seiner Enkel befehligte.

* **London**, 27. März. (Gescheitert.) Der englische Dampfer „Strathairly", 1919 Tonnen, scheiterte auf der Reise von Kuba nach Baltimore an der Küste Nordkarolinas. Die ganze Besatzung mit Ausnahme eines Mannes ertrank.

* **New-York**, 27. März. (Die Influenza) greift in Chicago in größerem Umfange um sich; die Todesfälle haben sich bis 150 täglich gemehrt, zahlreiche Aerzte sind erkrankt. Aus Pittsburg werden 10000 Erkrankungsfälle und aus Cleveland in Ohio 2000 gemeldet. 160 Newyorker Polizeiagenten sind erkrankt.

* **Newyork**, 27. März. (Eine Familientragödie) spielte sich in dem Städtchen De Kalb in Texas am Montag ab. Ein Arbeiter forderte seine Frau, nachdem sie aufgestanden war, auf, zu beten, da er sie ermorden wolle, sobald er seine Stiefel angezogen habe. Die Frau sah ein, daß der Mann es ernst meinte und beschloß, lieber das Leben ihres Mannes zu nehmen, als das eigene zu verlieren. Sie ging deshalb aus dem Hause und holte eine Axt aus dem Holzschuppen. So bewaffnet kehrte sie in das Haus zurück und spaltete dem Manne den Schädel, während er sich die Stiefel anzog.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Wolffs telegr. Korrespondenz-Bureau.

Unglück auf der See.

W. B. **Abbazia**, 28. März, 9 Uhr 20 Min. Vorm. Bei einer Spazierfahrt auf starkbewegter See kippte ein Ruderboot, auf welchem sich die zwei Grafen Fries, die Gräfin Fries und der Graf Kesselstadt befanden, um. Letztere Beide sind ertrunken.

Ein Minister erschossen.

W. B. **Sofia**, 28. März, 8 Uhr 40 Min. Vorm. **Auf die Minister Stambulow und Beltschow feuerte gestern Abend ein Individuum drei Revolverschüsse ab. Beltschow war sofort todt. Der Attentäter ist entflohen.**

---

* **Bremen**, 27. März. Das Bremer Schiff „Rajah", mit 2000 Tonnen Kohlen in Coquimbo (Chile) angekommen, wurde am 5. Februar von einem Kriegsdampfer aus diesem Hafen nach einem nördlichen Platze geschleppt, vermuthlich um die Kohlenladung an das Geschwader der Kongreßpartei abzugeben. Seitdem fehlt jegliche Nachricht über den Verbleib der „Rajah".

* **Westerland** (auf Sylt), 27. März. Das Nordseebad Westerland ist heute für eine Million M. von der Gemeinde vorbehaltlich der Genehmigung der königlichen Regierung angekauft.

* **Oppeln**, 27. März. Beschwerden über gewerkschaftliche Konsumvereine veranlaßten das Verbot, daß der Konsumverein Vorschüsse bei der Löhnung abziehe.

* **Münster**, 27. März. Der König hat dem Westfälischen Bauern-Verein unter dem Präsidium des Freiherrn von Schorlemer-Alst die Korporationsrechte verliehen.

* **Bellinzona**, 27. März. Oberst Künzli verabschiedete sich beim Staatsrath als Kommissär, da der Bundesrath das Kommissariat unter Zustimmung des tessinischen Staatsraths aufhebt. Behufs weiterer Beruhigung des Landes werden neue Ausgleichsverhandlungen eröffnet.

* **Mons**, 27. März. Die Arbeitseinstellungen der Kohlengrubenarbeiter in verschiedenen Gruben der Borinage sind beendet; für den 1. April werden zahlreiche kleinere Arbeitseinstellungen erwartet, obwohl die Arbeiterpartei bemüht ist, die Proklamirung des allgemeinen Strikes hinauszuschieben.

* **Paris**, 27. März. Der Justizminister Fallières erklärte, die Bestimmungen bezüglich des Erbrechts könnten nicht auf den Prinzen Napoleon bezogen werden, da dieselben nur für Erben aus direkter Linie Geltung hätten. — Die Erzählung des „Matin" über die Ankunft des Prinzen von Orleans wird in Paris nicht weiter bestritten. Die Regierung hat, um in der Kammer eine Interpellation zu vermeiden, beschlossen, den Prinzen einfach auszuweisen. — Das Verbot der „Thermidor-Aufführung" ist zurückgezogen, nachdem das Stück eine Umarbeitung erfahren hat. Da aber die Comedie Française eine weitere Aufführung verweigert, hat Sardou eine Klage wegen Kontraktbruches auf Schadenersatz von 100 000 Francs anhängig gemacht.

* **Rouen**, 27. März. Eine zahlreiche Versammlung von Industriellen beschloß einstimmig eine Resolution, welche die Regierung und die gesetzgebenden Körper auffordert, in dem neuen Zolltarif alle Zweige nationaler Arbeit wirksam zu schützen, und beschloß ferner, Massenpetitionen unter den industriellen Landwirthen und Arbeitern der dortigen Gegend zu veranstalten.

* **Lyon**, 27. März. Der hiesige Appellhof hat den Urtheilsspruch des Gerichtes zu St. Etienne bestätigt, welcher dahin lautet, daß die Grubenarbeiter der durch die Compagnie des rives de Giers verlassenen Gruben zu Eigenthümern derselben geworden sind.

* **Grasse**, 27. März. Die Königin von England richtete von hier aus an den Präsidenten Carnot folgendes Telegramm: „Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für Ihre äußerst liebenswürdige Depesche und bin tief gerührt von dem herzlichen Empfange, welchen ich überall auf meiner Durchreise durch Frankreich und bei meiner Ankunft hier in diesem entzückenden Lande gefunden habe."

* **Athen**, 27. März. Der Antrag betreffend die Versetzung des früheren Ministerpräsidenten Tricupis in den Anklagestand ist der Kammer zugegangen. Derselbe ist von 29 Abgeordneten der ministeriellen Partei unterzeichnet. Die Kammer wird Montag in die Berathung eintreten.

* **Newyork**, 27. März. Mc. Kinley ist auf einer Rundreise durch die Vereinigten Staaten begriffen, um für seine handelspolitischen Prinzipien Stimmung zu machen. Der Kongreß tritt am 20. April zusammen.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle:

Aufgeboten.

25. März. Der Stellmacher Richard Rudrich und Maria Kayser, Meckelstraße 13a und Magdeburgerstraße 48. — Der Arbeiter Friedrich Schmiedel und Johanne Wolf, Gartengasse 8. — Der Hauptmann a. D. Emil Schwab und Emma Schmidt, Krukenbergstraße 1 und Albrechtstraße 16a. — Der Klempner Paul Günther und Elise Schneider, Streiberstraße 27 und Kl. Schlamm 5. — Der Gefangenen-Aufseher Gottlob Henze und Wilhelmine Albrecht, Halle und Stralsund. — Der Tischler Ernst Kühn und Auguste König, Halle und Leipzig. — Der Maurer Franz Glaubig und Emma Geltner, Brehna.

Eheschließungen.

25. März. Der Mechaniker Joseph Goltsch und Marie Fischer, V. Vereinsstraße 6 und Gr. Steinstraße 32a. — Der Modelltischler Ernst Fabian und Hedwig Zöllner, Unterplan 7 und Kl. Ulrichstr. 4. — Der Handarbeiter Friedrich Hedler und Karoline Höch, Taubenstraße 14.

Gestorben.

25. März. Der Handarbeiter Gustav Hotopp 32 J., Klinik. — Des Kutscher Alfred Schmidt T. Helene Elisabeth 3 M., Beckenerstraße 4. — Der Schneidermeister Karl Wieschke 69 J., Harz 43. — Des Schneidermeister Eduard Eichler S. Konrad 1 M., Leipzigerstraße 58. — Des Schneidermeister Gottfried Kucher S. Erich 1 M., Töpferplan 4. — Des Schlosser Gustav Zimmermann T. Auguste Frieda 15 T., Streiberstraße 10. — Die Wittwe Henriette Wohlleben geb. Thierbach 55 J., Kl. Brauhausgasse 14. — Des Kesselschmied Wilhelm Becker T. Gertrud Elsa 3 M., Hansiad 3. — Die Wittwe Emilie Harmann geb. König 59 J., Geiststraße 68. — Der Zeichenlehrer Gustav Sundblad 55 J., Meckelstraße 18.

Bericht der Börse zu Halle a. S.

Sonnabend, den 28. März.

Preise mit Ausschluß der Maklergebühr p. 1000 Ko. Netto.

Weizen fest 186—198 Mk., feinster märk. Landweizen und ausmärtiger über Notiz. Roggen ruhig 174—178 Mk. Gerste matt —,— Mk., Futter- 145—160 Mk., Braun- 169—176 Mk., feinste feinfarbige 177—182 Mk. Hafer fest 153—158 Mk. Mais amerik. Mixed —,— Mk. Donaumais 152—154 Mk. Raps ohne Angebot. Rübsen —,— Mk. Erbsen matt 185—203 Mk. Wicken 145—160 Mk. Kümmel 40—42 Mk. nominal. Stärke incl. Faß von 100 Kilo Inhalt per 100 Kilo netto, Hallesche prima Weizenhöhe gehalten 44,50—45,50 Mk., abfallende Sorten billiger. Maisstärke Brutto per 100 Kilo 33,00—34,00 Mk. abfallende Sorten billiger.

Preise pro 100 Kilo netto.

Linsen 16—28 Mk., Bohnen 19—21 Mk. Lupinen —. Kleesaaten, Rothklee 90—105 Mk. Luzerne ohne Angebot. Schwedischer Klee 80—140 Mk. Weißklee 60—120 Mk. Esparsette 25—27 Mk. Mohn blau 52—55 Mk.

Futterartikel gefragt. Futtermehl 15,50—16,50 Mk. Roggenkleie 11,75—12,25 Mark. Weizenschaalen 10,50—11,00 Mark. Weizengrieskleie 10,75—11,25 Mk. Malzkeime helle 10,00—11,00 Mk., dunkle 8,00—9,00 Mk. Oelkuchen 11,50—12,00 Mk. Mais 29,00—31,00 Mk. Rüböl 60 Mk. Petroleum 24,75 Mk. Solaröl 0,825/830 16,50—17,00 Mk. Spiritus p. 10,000 L. % höher. Kartoffel- mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe 70,70 Mk., mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe 51,00 Mk.

---

* **Mehlbörsenverein.** Halle, den 28. März. Preise für 100 kg netto. Kaiser-Auszug Mk. 32.00, Weizenmehl 00 Mk. 28.50—29.00, dtto 0 Mk. 27.50—28.00, Roggenmehl 0 Mk. 27.50—28.00, dtto 0/1 Mk. 26.50—27.00, Futtermehl Mk. 15.50 bis 16.00, Roggenkleie Mk. 11.50—12.25, Weizenkleie f. Mk. 10.50, Weizenschale Mk. 10.00, Haidemehl Mk. 32.00.

Die Cur- und Bade-Zeitung „Hygiea" in Wien schreibt in ihrer Nr. 22 1890 Folgendes:

Für Gehörleidende.

Wie sehr auch die Wissenschaft auf allen Gebieten fortschreitet, wie viel neue Erfindungen auch gemacht werden, um den Kranken und Leidenden Linderung zu bringen, — auf dem Gebiete der Ohrenheilkunde sind wenig Neuerungen zu verzeichnen. Man hat Preise für Erfindung eines guten Gehörrohres ausgesetzt — umsonst; vergeblich konsultirten die Leidenden oft die berühmtesten Gehörärzte; — verzweifelt resignirten sie — suchen ihr trauriges Loos, inmitten der sie umgebenden Lebewelt abgeschlossen von jedem Verkehr zu sein, mit Würde zu tragen. Schreiberin dieses wurde vor einiger Zeit auf das vom Oberstabsarzt Dr. Schmidt eingeführte Gehöröl aufmerksam gemacht, doch traute sie der Empfehlung nicht, da bekanntermeise alle derartigen Wundermittel mit Reserve aufgenommen sein wollen; erst als eine Behandlung bei einem berühmten Ohrenarzt und eine Soolbadekur sich als erfolglos erwiesen, das Leiden aber von Tag zu Tag zunahm, versuchte sie es mit dem Schmidt'schen Gehöröl und siehe da, schon nach 8 Tagen hörte das überaus lästige Ohrensausen auf, das Gehör wurde besser, der nervöse Kopfschmerz ließ nach und war in 12 Tagen vollständig verschwunden. Im Interesse aller Gehör-Leidenden sei auf obengenanntes Oel, das sich als wahre Wohlthat erwiesen, aufmerksam gemacht.

General-Depot in Halle (Saale)
in der Löwen-Apotheke am Markt.

Preis a Flasche mit Gebrauchsanweisung 3 Mk. 50 Pfg.

Bestandtheile sind: ol. Chamomill. äth. Germ. Ol. Amygdl. dulc. ol. Cajeputi. Ol. Camphorat.

Fertige Wäsche. Hemden für Herren, Damen und Kinder, Röcke, Jacken und Beinkleider für Damen und Mädchen, ebenso **Erstlings-Ausstattungen etc.,** von solidem guten Stoffen sauber angefertigt, empfehlen zu billigsten festen Fabrikpreisen **Brummer & Benjamin** 23. Grosse Ulrichstr. 23.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18910329025/fragment/page=0003

Adolph Koslowski

Special-Fabrikation von Damen- u. Mädchen-Mänteln.

● Eigene Anfertigung im Hause. ●

Großartige Auswahl sämmtlicher Neuheiten für die Frühjahrs-Saison, — für jede Figur passend. — Gediegene Verarbeitung von nur gut tragbaren Stoffen.

Billigste, feste Netto-Preise.

10 Halle, Saale, Kleinschmieden **10.**

Mein im Jahre 1883 auf reellster Basis und mit den solidesten Grundsätzen begründetes Geschäft hat sich in der Zeit seines Bestehens nicht durch fortwährende Reclame, sondern **durch reelle und gewissenhafte** Geschäftshandhabung in allen Kreisen Anerkennung verschafft und dieses soll mich veranlassen, in der bisherigen Weise fortzuwirken. Ich bitte bei Bedarf um Berücksichtigung meines Etablissements und bleibe bemüht, stets **das Neueste und Beste für den billigsten Preis,** nicht aber das Schlechte für geringen Preis zu liefern.

Während Umbau

unsrer Lagerräume im **Hauptgeschäft** stellen wir unsere riesigen Vorräthe zu **Fabrik-Preisen** zum Ausverkauf und bitten wir das geehrte Publikum, seinen Bedarf in

Gardinen, Portièren, Teppichen

Möbelstoffen, Tischdecken

bei uns zu decken.

Auswahl u. Preise ohne Gleichen!

„Gardinen- und Portièren-Fabrik"

A. Drews, Nachfolger Paul Meusel & Co.

Halle a. S., Brüderstrasse 2.

✖ Eigene Bleicherei, Färberei und Appretur-Anstalt ✖

auch für gebrauchte Gardinen (ätzfreies Verfahren).

Kleinere Reparaturen kostenfrei!

Leipzig Königsplatz Nr. 17. **Hamburg** Alter Wall Nr. 45. **Wiesbaden** Kirchgasse Nr. 17.

L. Dannenberg, Herrenstraße 7.

Empfehle:

Taillentücher / **Damen-Plaids** neueste Muster,
Handschuhe in Tricot und Seide,
Chemisettes, Cravatten etc.

zu billigsten Preisen.

Halle'sche Krieger-Kameradschaft.

Sonntag den 29. März cr., Nachm. 3½ Uhr,
im Gasthaus zum „weißen Roß", Geiststraße 5/6,

außerordentl. Generalversammlung,

wozu sämmtliche Mitglieder der der Halle'schen Krieger-Kameradschaft angehörigen Vereine pünktlich erscheinen wollen. Auch Kameraden anderer Vereine sind kameradschaftlichst eingeladen.

Tagesordnung:

1) Beschlußfassung über die ev. Verwendung resp. Ablehnung der Seitens der Stadtverordneten-Versammlung zum Deutschen Kriegertag bewilligten 500 Mk.;
2) Besprechung über Aufbringung der Kosten zum würdigen Empfang der Abgeordneten des Deutschen Kriegerbundes aus eigenen Mitteln der Kameraden;
3) Die Ziele und Zwecke der Deutschen Kriegervereine;
4) Besprechung über Bezirks-Angelegenheiten;
5) Geschäftliche Mittheilungen.

Der Vorstand der Halle'schen Krieger-Kameradschaft
J. A.
Grotius.

Die Vorsitzenden d. d. Halle'schen Krieger-Kameradschaft angeh. Vereine:

Trautmann, Krieger-Begräbniß-Verein.	W. Pietzner, Krieger-Versicherungs-Verein.	Nabel, Verein ehemaliger Artilleristen.	C. Forberg, Verein ehemaliger 12. Husaren.
Hugo Grotius, Verein ehemaliger 36er.	Heine, Verein ehemaliger 32er.	C. Lange, „Germania" Verein wirklicher Krieger.	Lehmann, Verein ehemaliger Pioniere.

Um gänzlich zu räumen

Nur noch wenige Tage!

sind die Restbestände der aus der

Selmar Böning'schen Concursmasse

herrührenden Waaren,

nur prima Kleiderstoffe, prima farbige Seidenstoffe, seidene Grenadines, hochelegante seidene Besatzstoffe, Mousseline, bessere Kattune, Unterröcke 2c.

weiter im Preise ermässigt worden.

Der Verkauf findet **im Geschäftslokal Gr. Steinstrasse 9** nur Wochentags und zwar Vormittags von 9—12 Uhr, Nachmittags von 2—6 Uhr statt.

Nur noch wenige Tage!

Voranzeige.

Nur 5 Tage

vom 4. bis incl. 8. April

auf dem

Ausstellungsplatz Magdeburgerstrasse

gegenüber der Klinik.

Circus Drexler-Lobe

Grösster Zelt-Circus Europas mit einem Kostenaufwand von über **300000 Mark** zusammengestellt. **4 eigene große Zelte, alle neu** und nach der neuesten Erfindung mit Ventilation eingerichtet, davon ein **Circuszelt, 3200** Personen fassend, **3** Zelte zur Aufnahme des lebenden Inventars.

Beleuchtung: Eigene elektrische Maschine.

Eine große Anzahl Pferde edelster Race, Elephanten, Kameele, Zebras, spanische Zwerg-Stiere, 4 Bären etc., alles in Freiheit dressirt.

Das Wunder der Neuzeit:

4 dressirte Seehunde.

120 Personen

darunter Künstler u. Künstlerinnen aus allen Welttheilen.

Anfang der Vorstellungen: Abends 8 Uhr.

Mittwochs, Sonnabends, Sonntags und **Feiertags je 2** Vorstellungen. — Anfang der 1. Vorstellung 4½ Uhr Nachmittags, der 2. Vorstellung 8 Uhr Abends.

Der Circus trifft am Eröffnungstage Morgens per Eisenbahn-Extrazug mit 48 Achsen ein, und bewegt sich der ganze Train nach dem Circusplatze.

Neben d. großen Circuszelt steht ein kleineres Menageriezelt, enthaltend: Elephanten, Kameele, Zebras, span. Zwergstiere, Bären, Seehunde, eine Anzahl schott. Ponys.

Zur Besichtigung des geehrten Publikums von Morgens bis Dunkelwerden geöffnet.

Entrée à Person 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Alles Nähere wird durch die Plakate bekannt gemacht.

Hochachtungsvoll

Drexler-Lobe, Direktoren.

A. J. Jacobowitz & Co.,

Leinen- u. Baumwollen-Waaren-Lager

Fabrik für fertige Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche.

Wir beehren uns ergebenst anzuzeigen, daß unser Verkaufslokal nach

Obere Leipzigerstr. 52a, vis à vis dem Victoria-Theater,

verlegten, und richten an unsere werthe Kundschaft die Bitte, hiervon Kenntniß zu nehmen.

Unser Lager ist in allen Artikeln sehr reich sortirt und sind wir in der angenehmen Lage, durch günstige Einkäufe die Preise äußerst billig stellen zu können.

Die noch am Lager

vorräthigen Taschentücher mit kleinen Fehlern

werden vollständig ausverkauft und zwar das **Dutzend von 1 Mk. an.**

Wir halten uns bei Bedarf bestens empfohlen.

A. J. Jacobowitz, Leipzigerstr. 52a,

Niederlage von Bettfedern und Daunen.

In meinem Hause **Hagenstr. Nr. 2** am Schimmelthore ist ein heller trockner **Laden** mit schöner Parterre-**Wohnung** und in der 4. Etage eine freundliche **Wohnung** mit 3 heizbaren Zimmern, 2 Balkons und allem Zubehör sofort zu vermiethen und 1. April oder später zu beziehen.

Alles Nähere zu erfragen im Restaurant daselbst oder in meinem Geschäft Leipzigerstr. Nr. 1. **Robert Steinmetz.**

Damenhüte geschmackvoll garnirt, bedeutende Auswahl, billigste feste Preise.

Ph. Liebenthal & Co., Untere Leipzigerstr. 103.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18910329025/fragment/page=0004